



## Erläuternder Bericht zur internationalen Zusammenarbeit der Schweiz 2021-2024

### Die wichtigsten Fragen und Antworten

#### Was bedeutet «internationale Zusammenarbeit der Schweiz»?

Internationale Zusammenarbeit (IZA) umfasst hier die Aktivitäten der humanitären Hilfe, der Entwicklungszusammenarbeit sowie der Friedensförderung und der menschlichen Sicherheit. Für diese Aktivitäten beantragt der Bundesrat dem Parlament mit der «Botschaft zur internationalen Zusammenarbeit» jeweils finanzielle Rahmenkredite für eine Dauer von vier Jahren, um das Engagement der Schweiz längerfristig planen zu können.

#### Welches sind die wichtigsten Neuerungen in der internationalen Zusammenarbeit der Schweiz im Vergleich zur vorhergehenden Botschaftsperiode?

##### Geografischer und thematischer Fokus:

- **Klare Einsatzkriterien:** Die Ausrichtung der IZA und ihre geografischen Schwerpunkte richten sich nach den Bedürfnissen der betroffenen Bevölkerung, nach den Interessen der Schweiz (Wirtschaft, Migration, Sicherheit, Gouvernanz, Klima und Umwelt) und nach den komparativen Vorteilen, welche die Schweiz im internationalen Vergleich aufweist (Mehrwert, Kompetenzen, Innovationen).
- **Thematische Akzente:** Schaffung von Arbeitsplätzen, Kampf gegen den Klimawandel, bessere Steuerung der Migration sowie Engagement für Frieden und Rechtsstaatlichkeit.
- **Geografischer Fokus** der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit des EDA auf vier Schwerpunktregionen und Reduktion der Anzahl Schwerpunktländer von 46 auf 34 Länder (u.a. Rückzug aus Lateinamerika). Das SECO konzentriert seine wirtschaftliche Entwicklungszusammenarbeit weiterhin auf 13 Schwerpunktländer.

### Weitere Schwerpunkte :

- Die **strategische Verknüpfung mit der Migrationspolitik** wird intensiviert, unter anderem durch flexiblen Mitteleinsatz für migrationspolitische Opportunitäten ausserhalb der Schwerpunktländer.
- Mehr Mittel für den **Kampf gegen den Klimawandel**: Im Zeitraum 2021-2024 sollen pro Jahr rund 350 Millionen CHF für den Kampf gegen und für die Anpassung an den Klimawandel investiert werden – jährlich 50 Millionen mehr als während der Botschaftsperiode 2017-2020.
- Die **Zusammenarbeit mit dem Privatsektor** wird verstärkt, beispielsweise durch die **Entwicklung neuer Finanzierungsinstrumente**.
- Das **Potenzial der Digitalisierung** wird besser ausgeschöpft, etwa durch die Nutzung von Bezahlmodellen via Smartphone, den Einsatz von Blockchains für Finanzdienstleistungen, Drohnen und Satellitendaten für Ernteversicherungen etc.
- Die Schweiz baut ihr **multilaterales Engagement** aus und setzt sich für wirksame Reformen und internationale Normen ein.
- Die humanitäre Hilfe, die Friedensförderung und die Entwicklungszusammenarbeit werden **enger miteinander verzahnt**, um die Widerstandskraft von Entwicklungsländern gegenüber Krisen und Katastrophen zu erhöhen.
- **Vermehrte unabhängige Evaluationen auf wissenschaftlicher Basis** stellen die Wirksamkeit der IZA sicher und ermöglichen mittel- und langfristige Korrekturen der Strategie.

### Wieviel Geld investiert die Schweiz 2021-2024 in die IZA?

Mit dem erläuternden Bericht zur internationalen Zusammenarbeit sehen EDA und WBF für die Jahre 2021-2024 **fünf Rahmenkredite im Gesamtbetrag von 11,37 Milliarden CHF** vor. Gemäss aktuellen Prognosen entspricht dies einem Anteil von **0,45% des Bruttonationaleinkommens (BNE)**. Diese Quote liegt unter dem vom Parlament 2011 beschlossenen und seither mehrfach bestätigten Zielwert von 0,5% des BNE.

Zum Vergleich: Die vom Parlament mit der Botschaft 2017-2020 bewilligten Rahmenkredite belaufen sich auf einen Gesamtbetrag von 11,11 Milliarden CHF.

### Auf welche Länder / Regionen wird sich die IZA der Schweiz 2021-2024 konzentrieren?

Die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit des EDA konzentriert sich auf **vier Schwerpunktregionen**, die den grössten Bedarf aufweisen, im Zentrum des Schweizer Interesses stehen und in denen die Schweizer IZA einen Mehrwert bringen kann:

- Nordafrika und Naher Osten
- Subsahara-Afrika
- Zentral-, Süd- und Südostasien
- Osteuropa

Um eine kritische Masse für die Wirksamkeit seines Engagements beibehalten zu können, will das EDA seine Mittel bis 2024 schrittweise von einigen Ländern u.a. in Lateinamerika hin zu den vier Schwerpunktregionen verlagern. Zudem wird die **Zahl der DEZA-Schwerpunktländer von 46 auf 34 reduziert** (vgl. Länderliste im Anhang 4 des erläuternden Berichts).

Der Ausstieg betrifft folgende Länder:

- Aserbaidshon
- Bolivien
- Eswatini (Swasiland)\*
- Haiti
- Honduras
- Kuba
- Lesotho\*
- Malawi\*
- Mongolei
- Nicaragua
- Pakistan (2019)
- Sambia\*

\* Diese Länder sind aktuell Teil eines Regionalprogramms für das südliche Afrika. Die Schweiz ist dort nicht mit eigenen Kooperationsbüros vertreten.

Das WBF konzentriert seine bilaterale Entwicklungszusammenarbeit gemäss seinen handels- und wirtschaftspolitischen Kernkompetenzen weiterhin auf ausgewählte Schwerpunktländer in den vier genannten Regionen sowie in Lateinamerika (13 Schwerpunktländer).

Die humanitäre Hilfe, die multilateralen Aktivitäten und die Aktivitäten im Zusammenhang mit globalen Herausforderungen sowie im Rahmen der menschlichen Sicherheit konzentrieren sich auf die vier Schwerpunktregionen, behalten jedoch ihre globale Gesamtausrichtung bei.

## Welche Ziele verfolgt die Schweiz mit ihrer IZA 2021-2024?

Mit ihrer IZA trägt die Schweiz bei zur **Linderung von Not und Armut in der Welt**, zur **Achtung von Menschenrechten und Demokratie**, zu einem **friedlichen Zusammenleben der Völker** sowie zur **Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen** (Artikel 54 der Bundesverfassung). Diese Ziele liegen auch im Eigeninteresse der Schweiz, die mit ihrer offenen und globalisierten Wirtschaft auf eine stabile internationale Ordnung auf Basis des Rechts angewiesen ist. Globale Herausforderungen wie nachhaltiges Wirtschaftswachstum, mangelnde Stabilität, Migration, Klima und Umwelt sowie Gesundheit erfordern ein gemeinsames Handeln über die Landesgrenzen hinweg. Die IZA stellt somit eine **Investition in die Sicherheit, die Unabhängigkeit und den Wohlstand in der Schweiz und in der Welt** dar.

In den Jahren 2021-2024 stehen folgende Ziele im Vordergrund:

- Zu einem nachhaltigen Wirtschaftswachstum, zur Erschliessung von Märkten und zur Schaffung von **Arbeitsplätzen** beitragen (wirtschaftliche Entwicklung)
- Den **Klimawandel** und seine Auswirkungen bekämpfen und die natürlichen Ressourcen nachhaltig bewirtschaften (Umwelt)
- Leben retten, eine hochwertige Grundversorgung sicherstellen und die Ursachen von **Zwangsmigration und irregulärer Migration** reduzieren (menschliche Entwicklung)
- Frieden, **Rechtsstaatlichkeit** und Geschlechtergleichstellung fördern (Frieden und Gouvernanz)

## Wie berücksichtigt die IZA künftig die migrationspolitischen Interessen der Schweiz?

Die IZA leistet einen dreifachen Beitrag zur besseren Steuerung der Migration, der im Interesse der Schweiz liegt:

- **Kurzfristig** trägt die IZA dazu bei, die Ursachen für Flucht und Vertreibung zu bekämpfen, Lösungen für die Vertriebenen zu finden und Flüchtlinge in ihren Erstaufnahmeländern zu schützen.
- **Mittelfristig** zielt sie darauf ab, die irreguläre Migration zu reduzieren und die bestmöglichen Lösungen zur Integration der Migrantinnen und Migranten sowie Vertriebenen in den Entwicklungsländern zu finden.
- **Langfristig** bearbeitet die IZA die tiefer liegenden Ursachen der irregulären Migration und Zwangsmigration wie Armut, bewaffnete Konflikte, schlechte Regierungsführung oder die Folgen des Klimawandels.

Konkret soll die **strategische Verknüpfung der IZA mit der Migrationspolitik** auf drei Ebenen verstärkt werden:

- Auf **politischer Ebene**, indem das Thema Migration bei politischen Konsultationen konsequent angesprochen wird. Der Bundesrat strebt den Abschluss weiterer Migrationsabkommen und –partnerschaften an.

- Auf **geografischer Ebene**, indem die Migrationsthematik in den Länderstrategien des Bundes systematisch berücksichtigt wird. Dank grösserer finanzieller Flexibilität soll die Schweiz zudem Chancen im Zusammenhang mit ihren migrationspolitischen Interessen besser wahrnehmen können.
- Auf **thematischer Ebene**, indem IZA-Programme die Themen Migration und Zwangsvertreibung explizit aufnehmen – beispielsweise mit Projekten in den Bereichen Prävention, Schutz und Integration von Migrantinnen und Migranten sowie Schaffung von wirtschaftlichen, politischen und sozialen Perspektiven in ihren Herkunftsgebieten.

### Was hat die IZA bisher erreicht?

Insgesamt ging es der Menschheit noch nie so gut wie heute. Die Menschen leben besser, länger, gesünder und sicherer als je zuvor. Dazu hat auch die IZA beigetragen. Zahlreiche wissenschaftliche Studien zeigen, dass sich die öffentliche Entwicklungshilfe positiv auf die Lebensbedingungen und auf das Wirtschaftswachstum der Entwicklungsländer auswirkt. **Eine Reihe bemerkenswerter Erfolge:**

- Zwischen 1981 und 2015 ist der Prozentsatz der in extremer Armut lebenden Menschen von 41% auf 10% gesunken.
- Zwischen 1970 und 2015 ist der Prozentsatz der in einer Demokratie lebenden Menschen von 33% auf über 55% gestiegen.
- Im gleichen Zeitraum ist der Prozentsatz der unterernährten Menschen von 28% auf 11% zurückgegangen.
- Der Prozentsatz der Kinder, die vor dem fünften Lebensjahr sterben, ist zwischen Anfang des 20. Jahrhunderts und 2015 von 36% auf 4% gesunken.
- Im gleichen Zeitraum hat der Anteil der Erwachsenen, die lesen und schreiben können, von 21% auf 85% zugenommen.
- Acht von zehn Personen haben heute einen minimalen Zugang zu elektrischem Strom, und neun von zehn haben Zugang zu Trinkwasser.

Zu diesen Erfolgen hat auch die Schweiz einen Beitrag geleistet. Einige Beispiele aus dem **Halbzeitbericht zur Botschaft IZA 2017-2020** (2018):

- 8 Millionen Menschen haben einen besseren Zugang zu Trinkwasser und wirksamen Bewässerungssystemen für die Landwirtschaft erhalten.
- 9 Millionen Menschen, mehr als die Hälfte davon Frauen, kamen dank dem Engagement der Schweiz in den Genuss einer Grund- oder Berufsausbildung.
- 517'000 Unternehmen konnten dank erleichtertem Zugang zu Kapital neue Arbeitsplätze schaffen.
- 5,3 Millionen Menschen hat die Schweiz in akuten Krisensituationen unterstützt; zudem hat sie einer Million Menschen beim Wiederaufbau nach Katastrophen und bewaffneten Konflikten geholfen.

- Die Schweiz hat zehn offizielle Friedensprozesse (inkl. Syrien-Friedensprozess) unterstützt und in sechs Ländern (inkl. Myanmar und Kolumbien) Waffenstillstandsverhandlungen begleitet.

Insgesamt weist der Halbzeitbericht für die Projekte der DEZA und des SECO eine **Erfolgsquote von 84% bzw. 85%** aus, was im internationalen Vergleich als ein sehr hoher Wert gilt.

### Weshalb ist das Engagement der Schweiz weiterhin notwendig?

In einer globalisierten Wirtschaft haben wirtschaftliche Probleme in einem Erdteil rasch negative Auswirkungen auf andere Regionen. Auch die Auswirkungen des Klimawandels und die Zerstörung der natürlichen Ressourcen wirken sich über die Landesgrenzen hinweg aus. **Darum braucht es ein gemeinsames Handeln der Weltgemeinschaft.**

Trotz den Fortschritten der letzten Jahrzehnte bleiben die Herausforderungen gross. Nach wie vor leben rund 10% der Menschen weltweit in **extremer Armut**, mehr als die Hälfte von ihnen in Subsahara-Afrika. Und obwohl die Einkommensunterschiede zwischen den Ländern in letzter Zeit reduziert werden konnten, bleibt die **sozioökonomische Ungleichheit** innerhalb der Länder ein grosses Problem. Diskriminierung und mangelnde Perspektiven, insbesondere bei Jugendlichen, wirken sich langfristig negativ auf das Wirtschaftswachstum aus und können zu Konflikten führen. Die Zahl der **bewaffneten Konflikte** nimmt wieder zu. Sie sind komplex und dauern lange. Die Zivilbevölkerung macht heute bis zu 80% der Opfer von bewaffneten Konflikten aus. Dazu kommen Herausforderungen wie die **mangelhafte Staatsführung, Menschenrechtsverletzungen und ungenügende öffentliche Dienstleistungen, Überschuldung, unkontrollierte Verstädterung und die nicht nachhaltige Nutzung von natürlichen Ressourcen**. All diese Faktoren wirken sich nachteilig auf die Entwicklung aus.

### Was bringt die IZA der Schweiz den Menschen hierzulande?

- Viele **Arbeitsplätze** in der Schweiz hängen direkt oder indirekt vom internationalen Umfeld ab. Mit ihrer offenen und globalisierten Wirtschaft ist die Schweiz auf eine stabile internationale Ordnung auf Basis des Rechts angewiesen. Diese trägt auch zur **Sicherheit der Menschen in der Schweiz** bei.
- Zudem trägt die IZA zu höheren Einkommen und günstigeren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den Entwicklungsländern bei. Damit hilft sie, **neue Märkte für Schweizer Unternehmen** zu schaffen. Dies wirkt sich wiederum positiv auf die Wirtschaftsentwicklung in der Schweiz aus (Arbeitsplätze).
- Die öffentliche Entwicklungshilfe (APD) **wirkt sich positiv auf die Schweizer Wirtschaft aus**, indem die Nachfrage stimuliert wird (z.B. durch den Erwerb von Gütern und Dienstleistungen in der Schweiz).

- Die aktuellen globalen Herausforderungen in Bereichen wie Migration, Sicherheit, Umwelt und Gesundheit wirken sich auch in der Schweiz aus (Stichworte: Klimawandel, Asyl, Terrorismusgefahr, Pandemien). Sie lassen sich nicht von einem Land alleine bewältigen, sondern erfordern ein gemeinsames Handeln über die Landesgrenzen hinweg. Dieses dient auch der **Sicherung der Lebensgrundlagen für künftige Generationen** in der Schweiz.
- Mit ihrer IZA, ihrem multilateralen Engagement und ihren Guten Diensten schafft die Schweiz Goodwill und öffnet Türen, die anderen verschlossen bleiben. Dies ermöglicht es ihr, ihre **Unabhängigkeit und ihre Interessen bei der Gestaltung der globalen Spielregeln wirksam zu verteidigen**. Denn als neutrales Land, das keinem Bündnis angehört, ist sie auf internationale Partner angewiesen.
- Mit ihrem Engagement in armen und krisengeschüttelten Ländern wirkt die Schweiz den Fluchtursachen entgegen und schafft wirtschaftliche Perspektiven für notleidende Menschen. Damit fördert sie mittel- und langfristig **Alternativen zur Migration**.
- Die IZA stärkt das Profil der Schweiz im Ausland und erhöht die Attraktivität von **Genf als Standort für internationale Organisationen** («Genève internationale»). Insgesamt wird der Beitrag des internationalen Genf am Bruttoinlandprodukt der Schweiz auf 1% geschätzt.

### Weshalb gibt es eine Vernehmlassung zur IZA 2021-2024?

Ende November 2018 hat der Bundesrat entschieden, dass die internationale Zusammenarbeit 2021-2024 zum ersten Mal Gegenstand einer fakultativen Vernehmlassung sein soll. Die Kantone, die in der Bundesversammlung vertretenen Parteien, die Gemeinden, Städte und Berggebiete, die Dachverbände der Wirtschaft sowie weitere interessierte Kreise sind eingeladen, Stellung zu nehmen.

Dank dieser breiteren Diskussion soll die nächste Botschaft zur internationalen Zusammenarbeit eine gemeinsame Vision der Schweiz zur Bewältigung der zahlreichen globalen Herausforderungen widerspiegeln. Die Vernehmlassung dauert bis am 23. August 2019. Anschliessend wird der Bundesrat die Botschaft voraussichtlich Anfang 2020 zuhänden des Parlaments verabschieden.